

Rigi Hohfluh + Ughüür/Schattenwand (statt Engelhörner), 6. + 8. Juni 2010

Teilnehmer: Hanspeter Berliat und Andreas Wittmer

Im Rosenlautal und vor allem in den Zu- und Abstiegen zu den Klettereien in den Engelhörnern liegt noch zu viel Schnee. Zudem ist für den mittleren der drei Tage schlechtes Wetter angesagt. Wir entscheiden uns, am Sonntag an der Rigi und am Dienstag im Toggenburg zu klettern.

Sonntag: Die Reise zur Rigi Hohfluh ist abwechslungsreich. Mit der Bahn nach Brunnen, Fussmarsch über die Holzbrücke der Muota zur Talstation, Seilbahn nach Urmiberg. Bei schönem und warmem Wetter wandern wir auf der Krete gegen die felsige Hohfluh. Beim Grateinschnitt der Alp Egg verlassen wir den breiten Wanderweg und queren erst durch den Wald, dann auf ein ausgesetztes Band. Anseilen wird schon hier für den folgenden dreissig Meter hohen und senkrechten Klettersteig empfohlen. Der Weiteranstieg bis zu den Kalkklettereien ist schweisstreibend. Fünf weitere Seilschaften tummeln sich in dieser, drei Seillängen hohen, steilen Platte. Zwei horizontale Balkone, die sich über die von uns gewählten Routen ausdehnen, machen die Plattenkletterei abwechslungsreich und für diese Aufschwünge athletischer. Ein Solokletterer versucht sich ebenfalls in unsrem Sektor. Seine Selbstsicherungstechnik lässt ihn auf und ab klettern. Die Routen mit Schwierigkeiten bis 5c tragen meist den Namen einer Bergblume. So pflücken wir einen bunten Kletterstraus an diesen gut abgesicherten Felsen und geniessen den herrlichen Ausblick zum Vierwaldstättersee und zu den noch immer schneebedeckten Urner- und Schwyzeralpen. Auf dem Rückweg drängt uns der Seilbahnvorsteher auf Urmiberg zur baldigen Talfahrt, da Gewitterböen drohen. Im Camping bei der Talstation erfrischen wir uns in der Gartenwirtschaft und warten so auf unseren Bus nach Brunnen. Auf der Heimfahrt werden wir ans Schweizer Brauchtum erinnert, denn das eidgenössische Trachtenfest geht in diesen Stunden zu Ende.

Dienstag: Wir treffen uns in Wattwil und fahren mit dem PW nach Unterwasser-Thurwees. Bei blauem Himmel steigen wir zur Alp Mutтели auf. Die Schattenwand und das Ungeheuer begrenzen die Mulde der Alp gegen Norden. Wir machen uns an die Route Ausverkauf (5b), die westlichste Route der zerfurchten Schattenwand. Im Kar findet Andreas ein noch neues Irmiger Stand- und Abseilplättli. Entweder ist diese Standvorrichtung beim Einrichten verlorengegangen oder die Spreizschrauben sind beim Bohren verletzt worden, sodass diese unbrauchbar geworden sind. Dies gibt Andreas Anlass, um an der Solidität der Absicherung der Route zu zweifeln. Nichts desto Trotz klettern wir die ‚Ausverkauf‘ hoch. Ausverkauf! Wahrscheinlich deshalb, weil es sich beim Absicherungsmaterial um Ladenhüter oder überholtes Metallzeugs gehandelt haben muss. Die zweite Seillänge mit kaum Griffen zwingt uns, unser ganzes Vertrauen den Sliks zu geben. Wir seilen über die Route ab und gelangen über Altschnee zu den Rucksäcken zurück. Fertig Schattenwand. Wir machen uns auf zum nahe gelegenen Ungeheuer. Nach dem Imbiss an aussichtsreicher Stelle steigen wir am ‚Ughüür‘ in die Route Messerscharf (5b) ein. Die Kletterei an fast senkrechten Wasserrillen erstaunt immer wieder. Für die Hände gibt es nur Klemmgriffe an den Orgelpfeifen, die Füsse können nicht zum stehen, sondern nur zum Spreizen benützt werden. So drücken wir uns hoch. Oben, nach getaner Kletterei seilen wir uns los und steigen über Alpenrosenstauden, Schneeflecken und Alpweiden ab.

Hanspeter